

— In Sulzbach a/M. ist durch die Gemeindegeliegen mit dem Monat Mai d. J. eine Hilfs-Anstalt ins Leben gerufen worden, welche als Leih-Kasse schon einige tausend Gulden zur Unterstützung von bedrängten Angehörigen der Gesamtgemeinde verwendet und als Sparkasse bereits mehrere Einlagen erhalten hat.

— (Stuttgart.) Das Reg.-Blatt vom 3. Juli enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach zu vollständiger Bestreitung des bei der allgemeinen Brandversicherungskasse für Gebäude in Folge mehrerer etwas bedeutender Brandfälle im Etatsjahre 1846—1847 entstandenen Abmangels und zu Deckung des für das nächste Etatsjahr auf den Grund des Durchschnitts der letzten sechs Jahre angenommenen Bedarfs, für das Verwaltungsjahr 1847—48 eine Brandschadens-Umlage von 10 Kreuzern auf 100 fl. Brandversicherung-Anschlag angeordnet und wovon die eine Hälfte auf den 15. Septbr. und die andere Hälfte auf den 15. Januar 1848 an die Brandversicherungshauptkasse einzuliefern ist. (S. M.)

— Auf dem nun zu Ende gegangenen Kirchheimer Wollmarkt, der sich fortwährend als der bedeutendste des Landes erhält, wurden im Ganzen 9175 Centner aufgestellt; verkauft wurden 9014 Ctr., blieben also nur unverkauft 161 Ctr. Der höchste Preis der Wolle der königl. Schäferei war 190 fl., der niedrigste 25 fl. Der Gesamtverkehr betrug etwa die runde Summe von 500,000 fl. Die Preise waren um 6 bis 15 Prozent höher als 1846. (N. Tzbl.)

— (Heilbronn, den 2. Juli.) [Wollmarkt. Dritter Markttag, Abends.] Die Zufuhren haben nachgelassen, der Verkauf dauert lebhaft, und der größte Theil der zu Markt gebrachten Borräthe ist verkauft, die Preise sind gegen gestern williger. Die Haupteinkäufer waren inländische Fabrikanten und Tuchmacher.

— In Ludwigsburg wurde unlängst eine Bauersfrau aus Pleidelsheim zur Strafe gebracht, welche es sich seit einiger Zeit schon zum Geschäfte gemacht hatte, den Preis der Butter „zu machen“, indem sie den Verkäuferinnen sagte: „so und so geht ihr heute die Butter und nicht wohlfeiler,“ nachher aber von denselben ein sogenanntes „Schmutz-geld“ einzog. (N. T.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Reuthin, Dek. Sulz, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 25. Juni 1847.

K. ev. Konsistorium. Schurlen.

— Der evang. Schuldienst zu Unterurbach wurde

unter dem 2. Juli dem Schulmeister Heingelmann zu Oberhaugstett übertragen.

Charade.

Die Erste ist gegraben
In stiller Erde Schooß.
Wenn sich das Leben neiget,
Ist sie des Pilgers Loos.

Die Zweite ist verschieden,
Bald ist sie grob, bald fein,
Bald wohlfeil und bald theuer,
Bald selten, bald gemein.

Das Ganze steht auf Erster,
Aus Zweiter ist's gemacht,
Zeigt, wo der Wand'rer ruhet,
Bis ihm der Morgen tagt.

Auflösung des Palindroms in Nr. 53:
R e t t e r.

Hall. Naturalienpreise vom 3. Juli 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|--------------------------------------|-----------------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Simri Kernen | 4 | 6 | 3 | 50 | 3 | 12 |
| " Roggen | 3 | 15 | 3 | 8 | 2 | 49 |
| " Gemischt | 3 | 24 | 3 | 18 | 3 | 14 |
| " Korn | — | — | — | — | — | — |
| " Weizen | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste | 2 | 42 | 2 | 35 | 2 | 24 |
| " Haber | — | 57 | — | 54 | — | 50 |
| " Erbsen | — | — | — | — | — | — |
| " Wicken | — | — | — | — | — | — |
| Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund | 23 fr. | | | | | |
| Ein Kreuzerweck | 3 Loth 2 Quint. | | | | | |

Heilbronn. Fruchtpreise vom 3. Juli 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|---------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen | 31 | 28 | 31 | 7 | 31 | — |
| " Dinkel alter | — | — | — | — | — | — |
| " Dinkel | 13 | 20 | 12 | 36 | 12 | — |
| " Gem. Frucht | — | — | — | — | — | — |
| " Weizen | 32 | — | 31 | 34 | 31 | — |
| " Korn | 19 | 30 | 18 | 35 | 18 | — |
| " Gerste | 21 | — | 18 | 48 | 17 | — |
| " Haber | 8 | 18 | 7 | 58 | 7 | 30 |

Wegen Ausbleibens des Winnender Fruchtpreises kann derselbe im heutigen Blatte nicht erscheinen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 55.

Freitag den 9. Juli

1847.

Schlacht bei Lawenz 1664. Souches, einer der besten Feldherren Leopolds, schlug mit einigen kaiserlichen, sächsischen und brandenburgischen Regimentern eine ihm weit überlegene türkische Armee, mit einem Verluste von 8000 Mann. Souches, der ungeachtet einer ihn befallenen Krankheit 17 Stunden zu Pferde saß, ist mit dem Marschall von Sachsen zu vergleichen, der völlig wasserfüchtig die Schlacht bei Fontenoy gewann.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

Gläubiger = Aufruf.

Zu Bereinigung der Verlassenschaftsache der verstorbenen Wittve des Revierförsters Hordt von Unterweiffach werden deren unbekannte Gläubiger auf

Montag den 26. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

mit dem Anfügen hieher vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen werde, sie schließen sich hinsichtlich des am 5. d. M. von den Hauptgläubigern abgeschlossenen Nachlassvergleichs der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie an.

Ueber den Inhalt dieses Vergleichs kann jeder Gläubiger von hier aus auf Ansuchen Auskunft erhalten.

Den 7. Juli 1847.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger = Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten

Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, je am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Johann David Haas, Kronenwirth in Sulzbach, Montag den 9. August, früh 8 Uhr, zu Sulzbach.

2) Matthäus Rathmann, resign. Schulmeister in Neufürstehütte, Dienstag den 10. August, früh 8 Uhr, zu Neufürstehütte.

3) Weiland Gottlieb Müller, gewesener Bäcker-junfmeister zu Bachnang, Freitag den 13. August, früh 8 Uhr, zu Bachnang.

4) Rothgerber Erhard Reble von Bachnang, Freitag den 20. August, früh 8 Uhr, zu Bachnang.

- 5) Johann Michael Matthes, Bäcker in Murrhardt, Montag den 23. August, früh 8 Uhr, zu Murrhardt.
- 6) Johann Adam Engel, Zimmermann allda, Donnerstag den 9. September, früh 8 Uhr, zu Murrhardt.
- 7) Jakob Riefer, Bäcker allda, am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Murrhardt. Den 30. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht.
Fecht, N. B.

Bachnung. [Haus-Verkauf.]

Das in die Gantmasse des verstorbenen Gottlieb Müller, Bäckerobermeisters von hier, gehörige halbe Wohnhaus mit Keller und einem kleinen Garten im hintern Acker wird Donnerstag den 12. August 1847,

Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus zum wiederholten Verkauf gebracht werden, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß inzwischen auch mit dem Güterpfleger, Stadtrath Leopold, ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 7. Juli 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmücker.

Kameralamt Waiblingen:

Frucht-Verkauf.

Von den auf den hiesigen Kästen zum Wiederverkauf gelagerten ausländischen Früchten wird der



| | | |
|-----------------|--------------|---------------|
| | Centner | |
| | Weizen | Roggen |
| den Bäckern zu | 8 fl. 48 fr. | 6 fl. 45 fr., |
| den Familien zu | 8 " — " | 6 " 15 " |

gegen gleich baare Zahlung abgegeben und können Anweisungen zur Abgabe je am

Montag, Mittwoch und Samstag einer Woche, Vormittags, auf diesseitiger Kanzlei abgeholt werden. Die Ortsvorsteher werden um Veröffentlichung dieser Anzeige ersucht.

Den 7. Juli 1847.

R. Kameralamt.
Keller.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Im Gasthof zum Stern in Winnenden wird aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Stadtrath und Sternwirth Schlehner's Wittwe daselbst an den



hienach bemerkten Tagen, je von Morgens 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung folgende Fahrniß im Aufstreich verkauft:

Montag den 12. d. M.

Geschmuck und Silbergeschirr, worunter einige goldene Ringe, Granatnuster mit goldenem Schloß, mehrere silberne Vorlegelöffel, 40 Gß- und 30 Kaffeelöffel, 1 silberne Weinwage u. s. w., Bettgewand und Leinwand, worunter viele Betten, Ueberzüge, Tafel- und Tischtücher, Servietten, flächsen und reusten Tuch, Tisch- und Zwehlzeug u. s. w.;

Dienstag den 13. d. M.

Manns- und Frauenkleider, Küchengerath von Messing, Zinn, worunter viele Schüsseln mit und ohne Deckel, Platten, Teller, Kannen u. s. w., Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Steingut an Schüsseln mit und ohne Deckel, Plattey, Teller, Kaffeegeschirr, Tassen u. s. w., Glas, worunter viele und verschiedene Boutheillen, Flaschen, Schoppen- und andere Gläser, Branntweinkolben u. s. w.;

Mittwoch den 14. d. M.

Bücher und Portraits, Schreinwerk, worunter hohe und niedere Kommode, Kleider- und andere Kästen, Truhen, Tische, Tafeln, Sessel, Stühle, Schranken, Bettladen, 1 Waschmang u. s. w., allerlei Hausrath, worunter mehrere Spiegel, viele Bestecke an Messer und Gabeln, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, worunter 24 gut erhaltene mit Eisen gebundene Fässer von 14 Eimern bis herab auf 5 Imt, etwas Borrath an Brennholz und Schmalz, sodann Metzgerhandwerkzeug,

endlich

Donnerstag den 15. d. M.,

Morgens 10 Uhr,



Getränk, worunter 40 Eimer ganz rein gehaltene weiße und rothe Laucher-, Holzenberger- und Hanweiler-Aus-sich-Weine vorzüglichster Qualität vom Jahr 1846, dergleichen 20 Eimer von den Jahren 1843, 1844 und 1845 u. s. w.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Juli 1847.

R. Amtsnotariat.

Neufürstenhütte,

Oberamtsgericht Bachnung.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Matthäus Rathmann, ref. Schulmeister von hier, wird Montag den 2. August 1847, Morgens 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:



Gebäude:

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer am Weg, mitten im Weiler;

Güter:

- 1 Brtl. 5 Rth. Hofraithe und Garten beim Haus,
- 2 Mrg. 3 1/2 Brtl. 6 5/8 Rth. Wiesen und Acker am Großförlacher Weg zu beiden Seiten,
- 4 Mrg. 1/2 Brtl. 17 Rth. Wiesen und Acker eben daselbst,

- 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Acker in der Viehweide und dem Derlacher Weg,
- 2 Brtl. alten Boden, Kraut- und Baumgarten beim Haus.

- 1 Mrg. Acker im Neubruch, neben Karl Messer,
- 2 Brtl. Acker im Neubruch, neben Adam Schick, die Hälfte an

- 1 Mrg. 10 1/8 Rth. im Hermlesberg, neben dem Wald,
- 1 Mrg. 10 1/8 Rth. im Hermlesberg, neben sich selbst und dem Wald,

- 1 Mrg. 1 Brtl. 3 1/2 Rth. beim Hermlesberg, neben Johann Müllers Wittwe,
- 1 1/2 Brtl. 15 1/8 Rth. Acker, neben sich selbst und dem gemeinen Weg,

- 2 Brtl. ebendaselbst,
- 1/2 Brtl. 11 1/8 Rth. Baum- und Grasgarten, neben sich selbst und Friedrich Schilbbach, die Hälfte an

- 1 Mrg. 2 Brtl. 5 Rth. im Bauernsumpf, neben Christoph Kübler am Derlacher Weg.

Die Kaufsliebhaber werden hiemit höflich eingeladen und können täglich Augenschein hievon nehmen, auch bei dem Güterpfleger Gemeinderath Dierolf Kaufsanbote machen. Auswärtige Käufer wollen sich, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, zur bestimmten Stunde hier einfinden.

Den 6. Juli 1847.

Schultheißenamt.
Ellinger.

Forstamt Vorch. Revier Kaisersbach.

Holz-Verkauf.

In den nachbenannten Staatswaldungen finden unter den bekannten Bedingungen mit Ausnahme, daß statt 2/10 nur 1/10 des Rezierpreises als Aufgeld zu bezahlen ist, folgende Holzverkäufe statt, und zwar: Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Juli d. J., in dem Waidenhöfer Wald und in der Bruch 25 Stück eichen, 120 Stück tannen und forschen Sägholz, 22 Stück dto. Bauholz, 102 Stück tannene Stangen, 75 Stück dto. schwache Baum-Pfähle, 75 Stück dto. Bohnenstecken, 7 1/4 Klafter eichene Prügel, 125 Stück dto. Wellen, 2 3/4 Klafter



buchene Prügel, 97 Klafter tannene Prügel, 1/2 Klafter hartes und 4 1/4 Klafter weiches Abfallholz, 106 1/4 Klafter tannen Stockholz. Zusammenkunft je früh 8 Uhr, am 21. Juli im Waidenhöfer Wald, am 22. in der Bruch am sogenannten Trögle, das Stammholz kommt am 21. zum Verkauf, bei schlechter Witterung findet der Verkauf in Kaisersbach Statt.

Freitag den 23. Juli, in den Staatswaldungen Oberhengstberg und Oshwender Hengstberg 21 Klafter buchene Prügel, 171 1/4 Klafter tannene Prügel, 18 1/4 Klafter dto. Abfallholz. Zusammenkunft früh 8 Uhr an der sogenannten Fellenwies auf der Kaisersbach-Kirchenkirnberger Straße, bei ungünstiger Witterung auf dem Mönchhof.

Samstag den 24. Juli in den Staatswaldungen Spielwald, Morsbach, Brandschlag, Windholz und Häuptles 47 Stück tannen Sägholz, 1/4 Klafter buchene Prügel, 3 1/4 Klafter tannene Scheiter, 30 Klafter dto. Prügel, 10 1/4 Klafter dto. Abfallholz, 31 3/4 Klafter dto. Stockholz. Zusammenkunft früh 8 Uhr in Kirchenkirnberg, und Mittags 11 Uhr auf dem Mönchhof.

Die Ortsvorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Vorch, den 6. Juli 1847.

Forstamt.
Schiller.

Privat-Anzeigen.

Bachnung. [Acker-Verkauf.]

Johannes Breuninger neben dem Döhen bietet seinen Acker, 3 Brtl. im Maß haltend, in der Kleinklinge, mit Winterweizen angeblümt, neben Herrn Schwanenwirth Köhle und Apotheker Breuninger in Kirchheim, zum Verkauf an. Die Liebhaber können sich bei ihm selbst melden.

Bachnung. Eine halbe Scheuer ist zu vermieten. Wo, sagt die Redaction.

Rietenau.

Einladung.

Auf mehrseitiges Verlangen gibt der Unterzeichnete am nächsten Sonntag den 11. Juli ein Freihandschießen (Nummernschießen), wozu mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen wird, daß an gleichem Tage auch gutbesetzte Militärmusik dahier zu treffen ist.



Krautter zum Bad.

Baeknang. [Apfelmofst.] Der Unterzeichnete hat circa 3 Eimer guten Apfelmofst zu verkaufen, welcher auch imiweis für 2 fl. abgegeben wird.



Friedr. Aug. Winter.

M u r r h a r d t.

Empfehlung von Regenschirmen.

Ich habe eine Partie von 40 Stück Regenschirmen käuflich an mich gebracht und empfehle solche, um schnell damit zu räumen, zu besonders billigen Preisen bestens.

Ebenso habe ich schönes Wachs- und verschiedene Dessins erhalten.

J. A. Seeger.

Oberbrüden.

Haus - Verkauf auf den Abbruch.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag den 15. Juli, Mittags 12 Uhr,

bei Weinschänker Schieber dahier einen noch ganz gut erhaltenen halbneuen, von starkem Holze aufgeführten Hausstock sammt Dach auf den Abbruch. Derselbe ist 45 Schuh lang, 35 Schuh breit und 9 Schuh hoch und enthält 2 Stuben, 2 Kammern und 2 Küchen. Liebhaber hierzu werden auf obigen Tag und Stunde eingeladen.

Johannes Wieland, Zimmermeister.

Oppenweiler. [Fasbdauben.]

Unterzeichneter hat 1000 Stück Fasbdauben in verschiedener Größe zu verkaufen.

Väcker Gluck.

Burgstall.

Farren feil.

Bei Unterzeichnetem sind zwei Farren, jeder 1 1/2 Jahr alt, reiner Simmenthaler Race und von ausgezeichnete Schönheit, dem Verkauf ausgelegt.



Gall, Müller.

Fautsbach. [Farren feil.]

Ein 3 1/2 jähriger Zuchstier, Landrace von gelbrother Farbe, und sehr gut zur Zucht, verkauft



Jacob Friedrich Klenck.

Rieselhof.

Guts - Verkauf.

Der Unterzeichnete gedenkt, sein besitzendes Hof-



gut aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe besteht in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus; einer weibarnigen Scheuer; einem Waschkhaus nebst Brunnen vor dem Hause; 3/8 Morgen Garten, 8 3/8 Morgen Acker, 4 5/8 Morgen Wiesen, 12 1/8 Morgen Wald und 5/8 Morgen Weide. Das Gut ist gehörig angeblümt und kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit Christoph Gruber.

Baeknang. Bei Unterzeichnetem können einige ledige Herren Kost und Logis haben. Albert Müller, Metzger.

Gemeinde - Stats und Rechnungs - Auszüge sind vorrätzig in der Berthold'schen Buchdruckerei.

Ein Vater und sein Kind.

(Eine Geschichte aus der „Spinnstube“ von W. D. v. Horn.)

Wenn Ihr so Abends in die Spinnstube hineintretet mit einem herzlichen „Gut'n Abend!“ und unser Gevatter sitzt schon da, hat seine alte Klammbrille auf der Nase und das Buch in der Hand und sagt: Steckt die Hänge-Ampel an und seht Euch! da denkt Mancher und Manche unter Euch: Was wird's denn heute geben? Etwas zum Lachen oder ein Räthsel, daran wir uns die Köpfe zerbrechen können, oder eine Geschichte, die uns eine Gänsehaut über den Rücken grieseln läßt, — oder werden wir wieder von einem Manne hören, wie der Kolumbus war, der's auch erfuhr, daß Undank der Welt Lohn ist? Zerbrecht Euch die Köpfe nicht und wartet's fein ab. Der Spinnstubenschreiber will Euch heute eine Geschichte vorlesen lassen, die er, wenn er zu wählen gehabt hätte, lieber hätte verschweigen mögen; aber wer kann gegen die Wahrheit; Item, es liegt auch eben Vieles drin, was Manchen und Manche in's eig'ne Herz hineinweist und im einen Spiegel vorhält, darinnen das eig'ne Bild zu schauen ist, so oder so, und noch etwas, das nach Oben hin deutet, wo einer wohnt, der gesagt hat: Mein ist die Rache, ich will vergelten! Nun, Gevatter, leset nur!

In einem Landstädtchen meines Heimathlandes lebte ein armes Mädchen, das frühe seine Eltern verloren hatte. Wohlwollende Menschen nahmen sich des Mädchens an und ließen es im Nähen und Kleidermachen unterrichten, als es der Schule erwachsen und konfirmirt war. Gretchen begriff das herrlich, und war ihres Fleißes, ihrer Geschicklichkeit und ihres sitzamen Betragens wegen in allen Familien der Stadt beliebt und hatte so viel Verdienst, daß sie hätte einen Mann ernähren können, wenn es nicht

eine Schande wäre, daß sich ein Mann wollte von seiner Frau ernähren lassen. Dabei war Gretchen schön, wie eine aufblühende Rose, und gar manches reiche Mädchen hätte gerne ihr das liebliche Gesichtchen, die himmelblauen Augen, das reiche blonde Haar abgetauscht, wenn's eben gegangen wäre. Nun, sie hätte auch den Tausch mit dem Herzen riskiren können, ohne befürchten zu müssen, daß sie etwas dabei verlöre.

Nur Eins war, was stillen, braven Leuten nicht gefiel: das Mädchen wurde eitel. Sie sah, daß sie den Burschen gefiel, ja, daß mancher junge Herr sie durch die Brille (die sie oft bei sehr guten Ausgen tragen, weil's Mode ist) mit Wohlgefallen betrachtete und ihr über die Massen freundlich war, — und das verrückte ihr den Kopf ein Bischen. Das ist immer gefährlich für junge, hübsche Mädchen. Sie meinen gleich, sie wären etwas Extra's. Unter den Vielen, die dem hübschen Gretchen zu Gefallen gingen, war auch mancher brave Mensch, mit dem sie gewiß glücklich geworden wäre; aber es wollte ihr keiner so recht gefallen; es war halt der Rechte noch nicht.

Wahrlich, es ist verwunderlich, wie thöricht oft das Menschen-, oder daß ich's beim rechten Namen nenne, das Mädchenherz ist! Eine treue, ehrliche Seele läßt es laufen, weil vielleicht das Gesicht nicht so hübsch ist, als das eines Bruder-Leichtfuß, weil er nicht so fed ist, wie Jener, oder etwa nicht so leicht tanzt und den Windbeutel macht. Da heißt's gleich: Es ist ein Tapp, ein Tölpel, ein Simpel!

Es geht leider so in der Welt, und auch Gretchen stieß manchen wackern Menschen von sich und legte ihm einen jener drei Ehrennamen bei, und gab ihm ein tiefes Weh mit auf den traurigen Lebenspfad, den sie ihm und er ihr gar freundlich hätte machen können, bis zu jenem Feierabend, wo uns das Besperglöcklein zum letzten Male läutet. Von Einem weiß ich's gewiß, es war der brave Schneider Andres.

Endlich aber kam der Rechte. Aus der Fremde kam ein Wagner heim, der Jakob Leidig, der sollte sogar Kutschen machen können und entsezlich geschickt seyn. Er hatte im Städtchen Haus und Hof, wollte sich jetzt eine Frau suchen und sich setzen. Er war ein Staatsbursch, das ist wahr; groß, gut gewachsen und trug einen Backenbart um das Kinn herum und einen Schnurrbart, so war keiner mehr in der Stadt. Bekleidet ging er wie ein Prinz, rappelte mit dem Gelde in der Tasche und hatte Manieren, so fein wie ein Franzos, das heißt, recht glatt und einschmeichelnd und konnte reden wie ein Buch, aber es war nichts dahinter, als ein Bruder-Liederlich. Wer konnt's ihm ansehen? — Er hielt sich so anständig, ging in die Kirche, kartete nicht und trant nicht über Gebühr, und kam nicht einmal alle Sonntag auf das Schießhaus tanzen. Kam er aber, so tanzte er noch schöner, als

der verrückte Tanzmeister, der vor etwa sieben Jahren einmal im Schwunge ging, der die Kinder tanzen und französisch lehrte, den Leuten die Krähenaugen schnitt und mit Sympathie die Warzen vertrieb. Der war auch etwas Extra's gewesen, — und den übertraf Leidig's Jakob, das sagten alle Mädchen. Ja, hätte der tanzen gelehrt, sie hätten alle noch einmal bei ihm gelernt.

Als ihn Gretchen am Sonntag Nachmittag, wo sie mit dem jungen Spengler und seiner Frau, die eine gute Kameradin von ihr war, nach dem Schießhause gegangen war, zum ersten Male sah, pochte ihr das Herz, als wollte es aus der Brust herauspringen.

Aus dem ist etwas geworden! dachte sie, und die junge Spenglersfrau sagte: „Gretchen, hast du Leidig's Jakob schon gesehen? Weißt du's noch, es war immer so ein struppiger, ruppiger Bub; aber jetzt, — sieh ihn nur einmal an! Das war für dich! Man sieh's Einem doch gleich an, wer in Frankfurt war und auch ein Bischen in Paris.“

Das Gretchen wurde roth und unterdrückte einen Seufzer, der etwa soviel sagen wollte: ja, der wird sich viel um Dich bekümmern! Sie tanzte darauf mit dem Schneider Andres, der sie so lieb hatte, den sie aber nicht leiden konnte.

Die Spenglersfrau sagte: „Wie sie wieder dahinschwebt! Schade, wenn sie noch der simpelige Schneider kriegen sollte!“

Als der Leidig das Gretchen tanzen sah, was machte der Augen! „Ist das Mädchen von hier?“ fragte er einen guten Freund.

Der erwiderte: „Kennst du denn Amberger's Gretchen nicht mehr?“

„Das muß ich sagen!“ rief der Jakob Leidig aus, „so etwas Hübsches hätte ich hier nicht gesucht! Die tanzt ja wie eine Pariserin und so hübsch, wie dort keine!“

„Gelt!“ sagte der gute Freund, der das Kompliment für seine gute Vaterstadt überhörte, sich aber freute, daß doch der Jakob einmal etwas in der Stadt fand, was ihm gefiel, denn er tadelte Alles und pflegte zu sagen: wer in Frankfurt und Paris gelebt habe, der langeweile sich erschrecklich in so einem Neste, wie seine Vaterstadt, und es sey doch auch Alles hier gar zu armfelig.

Als nun das Gretchen wieder bei ihrer Kameradin saß, trat er vor sie hin, machte einen modischen Krassfuß wie ein preussischer Fähndrich, und sagte sehr zierlich in Redensarten: „Kann ich die Ehre haben, den nächsten Walzer mit Ihnen zu tanzen?“

Das Gretchen wurde roth wie eine Eifigrose, verneigte sich und lispette: „Recht gerne!“ und daran hatte sie gar nicht gelogen.

„Der hat Manieren, Lebensart und Konduiten!“ sagte die junge Spenglersfrau, „das muß man ja gen. Ein galanter Mensch! Man sieh's Einem

doch gleich an, wenn man in Frankfurt und ein wenig in Paris war!"

Das ärgerte ihren Mann, einen grundbraven Spengler, der sich herrlich ernährte, der aber nicht in Frankfurt und in Paris gewesen war. Was er dachte, konnte er nicht gut verschlucken, zumal, wenn es etwas Aergersliches war; darum sagte er etwas bissig zu seiner Frau: „Gelt, so ein Windlipps gefiele dir auch besser, als ein ehrlicher Mann. Es ist schade, daß du nicht mehr ledig bist.“

Die junge Frau ließ das Mäulchen hängen und dachte: Wärst du in Frankfurt gewesen, wie ich, so wärst du höflicher und artiger gegen deine hübsche Frau.

Die Musik begann. Der Wagner holte Gretchen und die Beiden tanzten gar zu schön.

Alles rief: Solo!

Aller Augen folgten dem schönen Paare.

Jacob tanzte fortan nur mit Gretchen.

Die Spenglerin hätte auch gerne getanzt, aber ihr Mann war beleidigt, gekränkt, und ließ sie sitzen. Endlich sah sie ein, sie müsse wieder gutes Wetter machen. Das verstand sie noch besser als ein Kalendermacher. Sie begann mit ihrem Manne wieder freundlich zu flüstern, und als die Musikanten ihre Geigen zum nächsten Schottischen stimmten, war der Himmel wieder so weit klar, daß sie zum Tanze antraten.

Als sie um acht Uhr nach Hause gingen und Leidig Gretchen begleitete, sagte er ihr so viele Schmeicheleien, daß dem Mädchen schier der Kopf schwindelte. Er beschwerte sich gar zu sehr über die Ehrbarkeit seiner Vaterstadt, die so frühe heim zu gehen nöthigte, da die rechte Pläse erst angehe, wenn es nicht mehr so gedrängt voll sey. Uebrigens, setzte er hinzu, sey nun sein Vergnügen aus, da sie nicht mehr da sey. Er wolle auch nach Hause gehen. Er ging auch nach der Spitalgasse, wo sein Haus lag; aber als er um eine Ecke bog, wo ihn Gretchen nicht mehr sehen konnte, ging links zum nach dem Schießhause. (Fortf. folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— H. Laube gibt folgende Notizen über Schiller's Familie. Schiller hinterließ eine Gattin und vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen. Die Gattin hat bis 1826 gelebt und liegt am Rheinströme bei Bonn begraben. Der älteste Sohn Schiller's lebt noch und zwar wie der Vater in der schwäbischen Heimath. Er zog als echter Schiller 1813 mit in den Befreiungskrieg, und zwar focht er als Reiter, welche der Vater in den Wallensteinern so lockend verherrlicht hat. Nach dem Frieden nahm er sein Forststudium wieder auf und suchte dafür die schwäbischen Berge, in welchen ihm der

König von Württemberg bereitwillig eine Oberförsterstelle übergab. Dort lebt er in demselben Lorch, wo der Vater einen Theil seiner Jugend verlebte, wo er den Pfarrer Moser fand, wo er sich die schwarze Schürze umlegte und auf den Stuhl stieg und predigte. — Dieser Karl v. Schiller hat einen einzigen Sohn, welcher des Großvaters Namen Friedrich trägt und welcher der einzige Enkel ist mit Schiller's Namen. Er zählt jetzt zwanzig Jahre und ist ebenfalls den Trompeten aus des Vaters „Wallenstein“ gefolgt: er ist fröhlicher Lieutenant in einem der schönsten österreichischen Kürassierregimenter, genannt Graf Auerberg, welches jeden Augenblick bereit ist, die Pappenheimer wieder lebendig zu machen. Er liegt in Garnison zwischen Olmütz und Wien und kümmerst sich wenig um Gevatter, Schneider und Handschuhmacher. Der zweite Sohn Schiller's hieß Ernst und war Jurist in preussischem Dienste. Er ist 1841 als Appellationsgerichtsrath zu Köln am Rheine gestorben und hat keine Kinder hinterlassen. Die Wittve lebt noch in Köln. Schiller's älteste Tochter Caroline war in Rudolstadt verheirathet und hatte einen Sohn, welcher in allen Zügen das Ebenbild des Großvaters gewesen ist. Er ist gestorben und die Mutter ist ihm voriges Jahr in den Tod gefolgt. Schiller's jüngste Tochter Emilie ist mit dem ältesten Sohne seines Jugendfreundes von Gleichen, den er in seiner Freierzeit zu Rudolstadt gefunden, mit einem Gleichen-Rußwurm vermählt. Sie lebt in glücklicher Ehe auf dem Gute Greifenstein ob Bonndorf in Franken unweit Hammelburg, und hat einen einzigen Sohn Namens Ludwig, den zweiten Enkel Schiller's. — Von der älteren Familie Schiller's lebt noch Tante Reinwald. So sind uns denn von dem gesegneten Namen Schiller's nur zwei männliche Sprossen übrig für die Zukunft, ein Friedrich von Schiller und ein Ludwig von Gleichen, und nur Einer führt also den geliebten Namen weiter. Mögen sie glücklich sein als einzige Blutserben des unvergänglichen Ahnherrn, ihres Großvaters.

— (Wetterprophezeihungen für den Monat Juli.) Nach Zeus: Anfangs warm, dann Regen oder Gewitter am 3. bis 4., wieder warm bis heiß vom 5. bis 8., dann Wärmeabnahme und zu Regen geneigt vom 8. bis 12., wärmer und heiter vom 13. bis 16., zu Gewitter und Regen geneigt mit Abkühlung vom 17. bis 21., Wärmezunahme und Aufheiterung bis 24., regnerisch und kühl bis 28., und nach kurzer Hitze am Schlusse kühl und windig. — Nach dem hundertjährigen Kalender: Zum Anfang kühl Wetter bis 9., da es des Tags heiß und des Nachts kühl ist; bis den 12., 13. und 14. große Dürre bis zum Ende. — Nach Dr. Otto Eisenlohr: Anfänglich nicht besonders warm und mehr zu Regen

geneigt, dann bis zum Ende größtentheils schön, heiß und trocken.

— Rechte Gentlemans weichen, wenn einmal ihre Neigungen in's Spiel kommen, auch vor der größten Ausgabe nicht zurück. So bezahlte neulich Lord S. einem Gärtner in London für eine Georgine mit ausgezackten Blättern nicht weniger als 3000 Pfund Sterling! Eine solche Summe für eine Blume zu zahlen, dazu gehört in der That sehr viel — Neigung zum Narrenhaus!

— Der silberne Baum mit goldenen Äpfeln. Heinrich der Erlauchte oder der Hammer — von dem Sprichworte: „Daß dich der Hammer!“ welches er stets im Munde führte, also benannt — Landgraf von Thüringen († 1287) hatte die Bergwerke der Art in Schwung gebracht, daß er ganze Thürme von Gold aufhäufte und sagte: Wenn das Königreich Böhmen feil wäre, so könnte er es mit baarem Gelde bezahlen.“ Seinen Reichthum ließ er im Jahre 1265 bei einem glänzenden Turniere sehen; er hatte nämlich einen großen Baum von gediegenem Silber aufrichten und mit goldenen Äpfeln behängen lassen. Von diesem Baume wurden an die Ritter nach ihrem Verdienste Blätter, Äpfel und Äste vertheilt.

— (Baden, 26. Juni.) [Auch eine Industrie.] Heute kamen etwa 8 oder 10 Dienstmädchen von Freiburg an, mitunter recht schmucke Oberländerinnen, sämmtlich mit einer Adresse, an ein und dieselbe adelige Herrschaft versehen, welche sie aber vergeblich hier suchten, um in Dienst bei ihr zu treten. Die armen Geschöpfe waren auf schändliche Weise geprellt. Eine den Dienstsuchenden unbekannt Weibsperson hatte die Mädchen, ohne daß eine von der andern wußte, in Freiburg gebunden, sich von jeder einen Kronenthaler als Macklerlohn zahlen lassen, und dafür so glänzende Verheißungen gemacht, daß die eine und die andere ihren seitherigen gegen den zugesagten Dienst verlassen hatten.

— Kaiser Rudolph I., der größte Weiberfreund, der den süßen Hauch schöner Weiber und Mädchen für die stärkste Arznei erklärte, heirathete noch im 66. Jahre die junge Agnes von Burgund; dem hochwürdigsten Bischof von Speyer schien sie so reizend, daß er beim Herausheben aus dem Wagen nicht umhin konnte, ihr ein Küßchen zu geben; darüber wurde der alte Kaiser, doch ein bißchen eifersüchtig und verbot ihm den Hof, indem er ihm sagen ließ: Er solle statt der Agnes das agnus dei küssen.

Einheimisches.

— (Stuttgart.) Auf der württembergischen Staatseisenbahn fuhrn im Juni 112,610 Personen.

Die Einnahme betrug für Personentransport 19,755 fl. 16 fr., Hundetransport 56 fl. 24 fr., Gepäcktransport 753 fl. 30 fr., zusammen 20,565 fl. 10 fr. (Schw. M.)

— (Ludwigsburg, den 4. Juli.) Gestern wurde hier der Versuch des Transports einer größeren Militärabtheilung auf der Eisenbahn gemacht. Morgens nach Abgang des ordentlichen Zugs um 6 Uhr folgten unter Begleitung der Brigademusik mit klingendem Spiele in zwei Wagenzügen 900 Mann Infanterie mit Pulver- und Bagagewägen nebst den benötigten Offiziers- und Trainpferden. Die Rückkehr geschah Mittags 12 1/2 Uhr, und es bewährte sich auch hier der Nutzen der Eisenbahnen, wenn eine raschere Beförderung bedeutender Streitkräfte nothwendig wird. Bei einem dieser Züge wurde auch die Kraft einer neuen Lokomotive, der Rosenstein, erprobt, und sie soll ein sehr befriedigendes Resultat geliefert haben. Die Gewalt des Dampfes senkrecht, nicht horizontal wie bei andern, entströmenden überflüssigen Dampfes war so stark, daß Steine aus dem Boden aufgewühlt wurden. (L. Tgbl.)

— (Stuttgart.) Letzten Sonntag wurden zwei Kinder eines hiesigen Küfermeisters, welcher eine Gartenwirthschaft hat, durch eine unbekannt Weibsperson von Hohengehren unter dem Vorwande entführt, solche in die Kirchen auf das Land mitnehmen zu wollen, wozu übrigens die Eltern ihre Einwilligung verweigert hatten. Die wegen anderer Vergehen steckbrieflich Verfolgte, etwa 20 Jahre alt, versuchte die Kinder, ein Mädchen von 8 und einen Knaben von 10 Jahren, zum Betteln anzuhalten, zu was diese sich jedoch nicht gebrauchen ließen. Nach dreitägigem Hin- und Herführen in verschiedenen Orten der Gegend erfuhr die Obrigkeit in Waiblingen den wahren Sachverhalt, arreirte die Weibsperson und schickte die Kinder den besorgten Eltern zurück. (M. Z.)

— (Heilbronn, den 5. Juli.) [Wollmarkt. Schlussbericht.] Der so eben beendigte Wollmarkt liefert das erfreuliche Resultat, daß, ungeachtet die größeren Einkäufer vom Auslande fehlten, dennoch das ganze zu Markt gebrachte Quantum hauptsächlich an inländische Kaufleute, Fabrikanten und Tuchmacher abgesetzt, und dadurch die ungefähre Summe von 225,000 fl. verkehrt worden ist. So still als der erste Markttag vorüberging, so lebhaft war es bis zum Schluß, nur daß in den letzten Tagen die Preise unbedeutend williger waren. Im Durchschnitt stellten sich dieselben wie voriges Jahr, bloß in den feineren Gattungen um einige Gulden höher. Die höchsten Preise bezahlten Hr. Tuchfabrikant Jakob Bürner von Backnang für die feine spanische Wolle des Hr. Gutspächter Rauth von Rechtershofen, welcher 106 fl., ferner die Herren Georg Heinrich Keller's Söhne in Stuttgart für die spanische Wolle

des Hr. Gutsbesizer Metzger vom Ungeheuerhof, welcher 97 fl. per Centner erlöste, sowie auch die Herren A. F. Neumann und Gebrüder Stern von Sonthheim mehrere der feineren Partien von Schäferereien der nähern Umgebung um 93-96 fl. an sich gebracht haben.

(Bachnang, den 8. Juli 1847.) Am verflossenen Mittwoch Nachmittags ereignete sich zu Fornsbach ein furchtbares Brandunglück. In der Scheuer des zum Gebrauch einer Baderkur zu Cannstatt abwesenden Schultheissen und Kronenwirths Klenk brach Feuer aus, welches unterstützt durch die gegenwärtige Trockenheit so schnell um sich griff, daß binnen einer Stunde sechzehn Gebäude in Flammen stunden und eingeäschert wurden, worunter namentlich auch das Kronenwirthshaus, in dem sich das Rathszimmer befindet, so daß die sämtliche Ortsregistratur hiebei zu Grunde gegangen ist.

(Bachnang, den 7. Juli.) Heute hat der seit mehreren Wochen wegen dringenden Verdachts des an dem ledigen Viehtreiber Winter aus Unterweissach verübten Raubmords hier verhaftete Metzgerbursche Armbruster aus Böchgau seine Freveltthat eingestanden.

Auflösung der Charade in Nr. 54: **Grabsstein.**

Bachnang. (Steckbrief.)

Die ledige Karoline Haas von Spiegelberg, welche wegen mehrfacher Diebstähle und Betrüge- reien hier in Haft und Untersuchung sich befand, ist heute Nacht wiederholt aus der Haft entwichen, daher sämtliche Behörden ersucht werden, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

Den 9. Juli 1847.

K. Oberamtsgericht. **Fecht, A. B.**

Gestaltsbezeichnung:

Alter: 20 Jahre, Größe: 5' 2", Statur: schlank, Gesichtsforn: etwas schmal, Gesichtsfarbe: gesund, Haare: schwarz, Augenbraunen: dto., Augen: grau, Nase: spizig, Mund: klein, Wangen: ziemlich voll, Zähne: gut. Besondere Kennzeichen: an der Stirne etwa in der Mitte eine Narbe, am Hals einen ziemlich starken Kropf.

Kleidung:

Ein schwarz und roth gestreiftes Kattunkleid, ein grün und blau gestreifter Schurz von Jiz, ein weißes, kleines, baumwollenes Halstuch, weiße, baumwollene Strümpfe, schlechte Lederschuhe, leinenes Hemd, carierter Zeuglesunterrock, brauner Haarkamm mit langen Zähnen.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertold.

Rassach, D.-A. Marbach.

Holz: Verkauf.

Am Donnerstag den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden unter den bekannten Bedingungen wie beim Staat in dem Privat- und Gemeindewald nächst dem Weiler Rassach in dem sogenannten Holzwiesewald

- 27 3/4 Klafter buchene, erlene und aspene Scheiter, 10 1/4 " " " " " Prügel, 7612 Stück " " " " Wellen; sodann 400 " Baumstüben und 160 " Reiffstangen

im Aufstreich verkauft. Die Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf gehörig bekannt machen zu lassen. Den 6. Juli 1847.

Schultheissenamt. **Wiesland.**

Bachnang. Naturalienpreise vom 7. Juli 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|--------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 31 | 28 | — | — | — | — |
| " Dinkel . . . | 13 | 42 | 13 | 13 | 12 | 30 |
| " Roggen . . . | 21 | 4 | — | — | — | — |
| " Weizen . . . | 30 | — | — | — | — | — |
| " Gemischtes . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Einkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Haber . . . | 9 | — | 8 | 46 | 8 | 24 |
| 1 Simri Welschkorn . . . | 3 | 28 | — | — | — | — |
| " Akerbohnen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Wicken . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Erbsen . . . | 4 | — | — | — | — | — |
| " Linsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Erbsirnen . . . | — | — | — | — | — | — |

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 46 fr. Gewicht eines Kreuzerwecks . 3 Loth 3 Duim.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . 9 fr. " " " " geringeres . . . 7 " " Kalbfleisch . . . 7 " " Kuhfleisch gemästetes . . . 8 " " " " geringeres . . . 7 " " Schweinefleisch unabgezogenes . . 11 " " " " abgezogenes . . . 9 "

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 56. **Dienstag den 13. Juli 1847.**

Joh. Jakob von Moser wird nach Hohentwiel abgeführt 1759. Am 12. Juli wurde J. v. M. durch einen Kabinetsekretär nach Ludwigsburg zum Herzoge berufen. Karl kündigte ihm mit düren Worten an: „weil alle meine bisher gegen ihn erlassenen Resolutionen nichts gefruchtet, sondern die Landschaft mit ihren respektswidrigen und ehrenrührigen Schriften noch immer fortfährt, so sehe ich mich genöthigt, mich seiner, als des Conceipisten, Person zu versichern, und ihn nach Hohentwiel zu schicken. Ich werde die Sache durch die allerschärfste Inquisition untersuchen lassen.“ Moser antwortete: „Guer Durchlaucht werden einen ehrlichen Mann finden.“ (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Brandschadensumlage.] Unter Beziehung auf die im Regierungsblatt Nro. 34 erschienene Ministerialverfügung vom 25. v. Mts., betreffend die Brandschadensumlage von 1847/48, werden die Ortsvorsteher angewiesen, die in vorgeschriebener Form gefertigten Uebersichten über die Aenderungen im Brandversicherungskataster pro. 1. Juli 1847, sodann die Umlagsurkunden und die Einzugsregister, welche vollkommen übereinstimmen müssen, bis 20. Juli d. J. unfehlbar hieher vorzulegen und im Uebrigen für den pünktlichen Einzug und die Ablieferung der Brandversicherungs-Beiträge auf die Termine 15. Septbr. d. J. und 15. Januar 1848 zu sorgen.

Den 8. Juli 1847.

Königl. Oberamt. **Daniel.**

Bachnang. (An die Ortsvorsteher.) Dieselben werden an die unverzügliche Erstattung nachstehender Berichte erinnert.

- 1) Kassenberichte,
- 2) Ergänzung des Bürgerausschusses,
- 3) Confinirtenprotocolle,
- 4) Erhaltung und Fortführung der Primärkataster,
- 5) Revision der Localfeuerlöschordnung,
- 6) Culturveränderungen,
- 7) Ausfolge von Rapiaten, Tagbüchern und Abrechnungsbüchern an die Rechner.

Den 8. Juli 1847.

Königl. Oberamt. **Daniel.**

Bachnang. Althütte.

Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.

Für die Gemeinde Althütte wird ein neues Güterbuch angelegt, es werden deshalb alle diejenigen,

welchen auf der genannten Markung Zehnten, Gülten, Grundzins, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, sowie Frohnen, Weide- und Liriegerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre derartigen Ansprüche der Güterbuch-Commission zu Althütte unter Vorlegung der erforderlichen